

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 24

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man Geistliche ihres Amtes entheben wollte, weil sie sich auf ein Fahrrad gesetzt hatten. In manchen ländlichen Gegenden Hollands war das Velofahren verboten, weil man glaubte, daß die Kühe wegen der unruhigen Bewegung auf der Straße weniger Milch gäben. Heute freilich besitzen viele holländische Bauern drei Vélos: ein Milchfahrrad, ein Alltagsrad und ein schönes Rad für Familien- und Kirchenbesuch.

Ein Velofahrer kommt dahergeflitzt, reißt vor der Kreuzung einen Stopps, stürzt und plumpst einer Dame vor die Nase.
Die Gute: «Sind Sie umgeflogen?»
Der Wütende: «Nein, ich schütige niemals esoo ab.»

Die Basler National-Zeitung berichtete: «Noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit erschienen die Studenten auf dem Velo zur Vorlesung. Heute bildet das Vélosolex die untere Grenze. Auf Schusters Rappen erscheinen nur noch die Professoren.»

Als vor mehr als 60 Jahren Königin Wilhelmine von Holland mit einem Velo aus Wien heimkam, entschied der Staatsrat, Radfahren komme für die Monarchin nicht in Frage: «Ein einziger unglücklicher Fall, und die Frage der Nachfolge wird akut über einen Thron, dem 4 Millionen Untertanen und 36 Millionen Leute in den Kolonien untergeben sind. Wir beschwören daher

Ew. Majestät, sich dieser Gefahr, so klein sie auch sei, nicht auszusetzen.»

Auch Yehudi Menuhin mußte schweren Herzens aufs Zweiradfahren verzichten. Aus dem fahradlosen Wunderkind ist aber später ein flotter Reiter geworden.

Ursprünglich war das Velo als Fortbewegungsmittel gedacht. Mehr und mehr aber trat, wie bei Eiern und Spinat, das Gesundheitsmoment in den Vordergrund: Marilyn Monroe, ehemals des Millers Lust, strampelt sich Fettpolster vom Leib, der Staatssekretär des westdeutschen Bundespräsidialamtes pedalt regelmäßig am Rheinufer in Bonn erstanden Kreislaufbeschwerden entgegen,

Marschall Tito trampft zu Hause Trockenübungen, Fabiola fährt Velo, und entsprechende Bilder kommen via Zensur sogar in die Zeitung; Sukarno in Indonesien und der persische Schah lassen sich hoch zu Stahlroß knipsen.

Ein volkseigenes Baukombinat in der DDR hat eine psychologische Anleihe beim Radsport aufgenommen: der Brigadier jener Brigade, die nach jeweils einer Dekade bei der Planerfüllung vorn liegt, bekommt das gelbe Trikot des Etappensiegers.

Mitunter kann das Velo zum Politikum werden. Während eines zürcherischen Wahlkampfes hat eine



gegnerische Partei einen sozialdemokratischen Gemeinde- und Nationalrat nach dem Prinzip «Medaille, Vorder- und Rückseite» in Wort und Bild einmal als Teilnehmer an der Maifeier auf dem Velo, einmal als Bürger im Alltag mit der Hand am Autotürgriff vorgestellt.

Als Eingeborene erstmals den Urwaldarzt Albert Schweitzer auf einem Velo sahen, sollen sie den Kopf geschüttelt und gemurmelt haben: «Die Weißen sind so faul, daß sie sogar beim Laufen noch sitzen wollen.»



Utopische englische Karikatur von 1819, die sich glücklicherweise nicht bewahrheitete



Im Grauholz zBärrn dooba hend miar jetz a Schtuckh Autobaan. Und zeerscha Opfar isch au schudoo. A Mentsch hätt müassa siins Lääba varlüura, well an andara

Mentsch rücksichtslos und gwüssaloos ghandlat hätt. Well Lütt ans Schtütür vunaman Auto gloo wärdand, wo dött nüt varloora hend. Zu da nöüja Nazionaalschtroßa khöört a schtrengi Überwählig häära. Susch khamma denn alli zähha Meatar a schwarzi Faana ufschtellala.

I bin denn oppa gäär nitt gäaga dNazionaalschtroßa. Abar i bin gäaga uuvarnümpftig! Löösiga vu demm Schtroßproblem. zZürri dunna gits nitt nu an Uatlisbärg, as git au an Entlisbärg. Dußa zWolishoofta. A prächtiga Hüügal, mit Wald, Wiisa, Woonhüüsar, Schpaziawäag und aso. Reeh khamma dött no gsähha, Aihöörali khätatarand an da Bömm umma – und jetzt hend dNazionaalschtroßabauar uff iarna Landhaarta a Schtrich durr da Entlisbärg duura zooga: Doo muß dia nöüji Schtroß duura. Das teeti gäär nüt mahha. Wenn nitt dia kharioossa Inschi-

nööra uff dia bluamig Idee khoo wärandi, zmitzt durr dan Entlisbärg duura a sibbzic Meitar braita Graaba zmaha! Uff aswiavil achthundart Meitar Lengi! Das ganza schööna Woongebiat gengti zum Tüüfal! Hend dia Schtroßaplaanar aigantli no nia aswas vunama Tunäll khöört? Mit da hüttiga Maschinna khamma a Tunäll sihh so gschwind baua wian a soona Graaba usschuufla. Und a paar tuusig Frankha mee Khoschta törfand do sihh khai Rolla schpiila, wenn immer widar gjessmat wird, dar Platz zum Woona wärdi

immer khnappar. Ma muß fasch aane, dia Inschinööra, wo das Entlisbärgprojekt entworfa hend, mahhandi am Lui Fawr dar Voorwurf, är hetti schtatt am Gottardunäll khöenna a Graaba durr da Gotthard duura schuufla!

Unter Freunden

«Dörf me eigentlich wüsse, worum du immer mit diner Frau schtrittisch?»

«Was wotsch? Ich ha halt immer das Päch, das ich rächt han!» bi

Für Ihr
Wohlbefinden
Midro · Tee
Gegen
Verstopfung
Kein Kochen,
kein Aufbrühen

Seit 1860
VELTLINER
Kindschi

Kindschi Söhne AG., Davos